

Berlin SÜDWEST

Schätze des Berliner Südwestens

© VisitBerlin, Foto: Dagmar Schwelle

Highlights

- **UNESCO-Welterbe der Extraklasse: Die Pfaueninsel und das Schloss Glienicke**
- **Glienicker Brücke: Auf den Spuren des Kalten Krieges**
- **Wassererlebnis am Wannsee, am Schlachtensee und an der Krümmen Lanke**
- **Radfahren auf der Dahlem Route**

www.tourismus-suedwest.berlin

Herzlich Willkommen im Berliner Südwesten, in Steglitz-Zehlendorf!

Wussten Sie, das ...

... im Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf etwa 300.000 Menschen leben (fast so viele wie in Mannheim oder Karlsruhe)?

... der Bezirk rund 10.256 Hektar groß ist?

... Steglitz-Zehlendorf als der Bezirk mit der höchsten Wohnqualität innerhalb Berlins gilt?

... der Bezirk mit der Schloßstraße über eine der Top-Einkaufsmeilen in Berlin verfügt?

... der Bezirk als besonders wissenschaftsfreundlich und unternehmernah gilt?

... der Stadtteil Dahlem gerne als „deutsche Oxford“ bezeichnet wird?

... das Strandbad Wannsee schon seit über 100 Jahren geöffnet ist?

... im Stadtteil Lichterfelde 1881 die weltweit erste elektrische Straßenbahn in Betrieb genommen wurde?

... allein der Forst Grunewald rund 3.000 Hektar groß ist?

... die Glienicker Brücke zwischen Potsdam und Berlin weltweit als „Agentenbrücke“ bzw. „Bridge of Spies“ bekannt ist?

... man den Bio-Bauern- und Erlebnishof Domäne Dahlem per U-Bahn erreichen kann?

... Steglitz-Zehlendorf zahlreiche größere, aber auch kleine Seen beherbergt und eine Gesamt-Wasserfläche von 1.119 Hektar besitzt?

... der Bezirk jeden Monat ein „Denkmal des Monats“ auszeichnet?

Impressum

Herausgeber: EBC Hochschule Campus Berlin, Hauptstraße 27, 10827 Berlin

Texte und Redaktion: Laila Westphal, Frank Schaal, Jacqueline Lorenz

Projektleitung: Frank Schaal

Fotos: Frank Schaal, Fotoarchiv der visitBerlin, Dagmar Schwelle, Wolfgang Scholvien, Tom Kretschmer

Quelle: www.visitberlin.de, TMB Fotoarchiv (Frenkel / Ulf Boettcher/SPSG)

Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende.

Daten sind unter der Open-Database-Lizenz verfügbar: www.openstreetmap.org/copyright

Mit freundlicher Unterstützung von: Wirtschaftsförderung Steglitz-Zehlendorf

und Regionalmanagement Berlin SÜDWEST

Das vorliegende Magazin wird kostenlos verteilt.

Druck: Oktober 2018

Kontakt: www.ebc-hochschule.de, EBC Hochschule Berlin, Hauptstr. 27, 10827 Berlin

Die vorliegende Broschüre wurde im Rahmen des Wirtschaftsförderprogramms Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) je zur Hälfte aus Bundes- und Landesmitteln sowie einem entsprechenden Anteil des Bezirks Steglitz-Zehlendorf von Berlin finanziert.

Inhalt

Wassererlebnis	4
Schlösser und Gärten	10
Pfaueninsel	14
Museen, Kunst und Kultur	16
Übersichtskarte	20
Fahrradfahren und Wandern	22
Domäne Dahlem	26
Ausflugslokale	28
Panorama	30
Nachbarn im Südwesten	36

Hinweis: Die bei den Texten mit Ziffern besetzten roten Punkte geben Ihnen auf der Übersichtskarte auf den Seiten 20-21 eine Hilfestellung, wo die einzelnen Sehenswürdigkeiten zu finden sind!



Wassererlebnis



SPAß UND ERLEBNISSE AM UND AUF DEM WASSER IM BERLINER SÜDWESTEN

Berlin Steglitz-Zehlendorf ist für Wasserabenteurer ein Bezirk der unbegrenzten Möglichkeiten: Auf einer Floßtour über stille Seen dahingleiten, im Kajak auf den wunderschönen Flüssen paddeln oder vom Motor- oder Hausboot aus das faszinierende Motiv von Schloss Glienicke bewundern. Auch auf einem Ausflugsdampfer werden Berlins Landschaftsbilder zum absoluten Genuss. An den Strandbädern und Badeseen verspricht gute Wasserqualität ungetrübten Badespaß. Viele Segler genießen ihren Urlaub auf den Gewässern. Weil viele bekannte Seen - wie der Große Wannsee oder der Griebnitzsee - in Berlin liegen,

verbinden viele Berliner Steglitz-Zehlendorf auch mit einem Badeausflug. Neben den berühmten Berliner Seen gibt es noch viele andere, beispielsweise den Schlachtensee, die Krumme Lanke oder den Kleinen Wannsee, an denen urbanes Leben und Entspannung am Wasser aufeinander treffen. In Wassernähe finden die Gäste zudem viele gute Gastronomiebetriebe, die ihre Gäste mit Gaumengenüssen verwöhnen. Kommen Sie mit auf eine Reise zum Wasser im Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf, dem Berliner Südwesten mit Erlebnisgarantie!



Foto: F. Schaal

BADEVERGNÜGEN AM STRANDBAD WANNSEE

Es ist das größte Binnenseebad Europas, und das schon seit 1907. Und wohl auch das bekannteste, denn wer kennt nicht den Schlager »Pack die Badehose ein« von Cornelia Froboess aus dem Jahr 1951? Etwa einen Kilometer lang erstreckt sich der rund 50 Meter breite Sandstrand, der aus feinstem Ostsee-Sand besteht und einst von dort nach Berlin transportiert wurde. Hier entsteht echtes »Meer-Gefühl«, nicht zuletzt weil auch Strandkörbe und Liegestühle das Bild komplettieren. Kein Wunder, dass das Bad

an sonnigen Tagen von zahlreichen Personen besucht wird, die es auch gelegentlich zum Feiern aufsuchen. Neben dem allgemeinen Badebereich gibt es einen abgetrennten FKK-Bereich. Infos unter 030-8035450 und www.strandbadwannsee.de

ÖPNV: Bus 218 bis »Kronprinzessinnenweg/Wannseebadweg«, dann ca. 10 Min. Fußweg
S-Bhf. Wannsee, dann 15 Min. Fußweg
S-Bhf. Nikolassee, dann 10 Min. Fußweg



Fotos: F. Schaal



DIE SCHÖNSTEN BADESTELLEN DES SÜDWESTENS

Die vielen Seen und die Havel im Berliner Südwesten laden mit einer Vielzahl schöner Badestellen zum Verweilen ein. Ob an der Lieper Bucht, der Radfahrerwiese, dem Breitehorn, der großen Steinlake, dem Strandbad Wannsee oder dem Alten Hof, die Havel bietet viele Möglichkeiten, das kühle Nass zu genießen. Doch auch an der Krümmen Lanke oder dem Schlachtensee sind Badegäste herzlich willkommen. Also warum nicht mit dem Fahrrad die Badestellen des Wannsees erkunden, ein gemütliches Picknick an die Krümme Lanke verlegen oder im Schlachtensee, einem der saubersten Seen Berlins, ein kleines Wettschwimmen veranstalten? Egal ob mit kleinen Kindern oder gemütlich zu zweit; egal ob mit Picknick, nur schnell auf ein Bier, nach dem Joggen oder gemütlich mit Freunden, um den Sommer und das Leben zu genießen, es lohnt sich! Am Schlachtensee ist im Sommer einiges los. Wer früh unterwegs ist, kann sich auf ein idyllisches Plätzchen in einer der

kleinen Liegebuchten freuen. Wer es lieber gesellig mag, ist auf der großen Liegewiese unterhalb des S-Bhf. Schlachtensee gut aufgehoben. Der malerisch im Wald gelegene See ist von einem sieben Kilometer langen Rundweg umgeben, welcher immer wieder an unterschiedlichen Badestellen vorbeiführt. Außerdem können hier Ruderboote gemietet oder gemütlich kleine Snacks (z.B. in der Fischerhütte) zu sich genommen werden. Wer dem ganzen Trubel entkommen möchte und es lieber etwas ruhiger mag, sollte es sich an der Krümmen Lanke gemütlich machen. In ca. 15-20 Minuten Fußmarsch vom U-Bhf. Krümme Lanke aus zu erreichen, findet man hier im Sommer des Öfteren noch das ein oder andere gemütliche ruhige Plätzchen. Ein besonders beliebtes Ausflugsziel für Familien ist die zwischen Havelchaussee und Insel Lindwerder gelegene Lieper Bucht. Das Wasser wird hier nur langsam tiefer, und der schöne saubere Strand bietet sich als ideale Spielfläche an.



Foto: Frank Schaal



Foto: Frank Schaal



Wannsee © visitBerlin, Foto: Dagmar Schwelle



Schlachtensee © visitBerlin, Foto: Dagmar Schwelle

NATURGENUSS AN DEN KLEINEN SEEN DES SÜDWESTENS: SCHLACHTENSEE, NIKOLASSEE, GRUNEWALDSEE UND KRÜMME LANKE

Neben dem so berühmten Wannsee sollte man auch die kleinen Seen des Berliner Südwestens beachten. Schlachtensee, Krümme Lanke, Nikolassee und Grunewaldsee sind das ganze Jahr über ein angesagtes Ausflugsziel zum Wandern, Radfahren, Picknicken, Schwimmen, Angeln, Joggen oder nur, um ein paar Minuten im Grünen zu verbringen und zu entspannen. Der L-förmige Griebnitzsee liegt zwischen Berlin und Brandenburg. Bis zum Mauerfall verlief die Mauer quasi direkt durch ihn hindurch. Der nur ca. drei Kilometer lange See ist Teil der Bundeswasserstraße Teltowkanal. An seinem Ostende liegt Kohlhasenbrück. Die Parkbrücke im Nordwesten des Sees verbindet Babelsberg und Klein Glienicke miteinander.

ÖPNV: Bahn RB21, RB22, S-Bahn S7 und Bus 616, 694, 696, N17 bis Griebnitzsee

Zwischen Krümme Lanke und Wannsee liegt der Schlachtensee. Er gilt als der sauberste Badensee Berlins und ist ein beliebtes Ausflugsziel für Wasserratten. Doch auch, wer nicht unbedingt ins Wasser will, ist hier richtig. Um den See verläuft ein schön angelegter Uferweg, und die im Osten gelegene Fischerhütte, ein historisches Gasthaus mit Biergarten und Spielplatz, lädt zwischen-

dem zum Verweilen ein. Wer gerne aufs Wasser möchte, ohne nass zu werden, kann hier auch Boote und SUP (Stand Up Paddling Boards) ausleihen.

Der von Auwäldern umgebene Nikolassee liegt mitten in einem Landschaftsschutzgebiet und Biotop. Baden ist hier verboten, dafür verführt er zum Angeln, Spazierengehen, Joggen oder Radfahren. Im Winter ist er außerdem ein beliebter Treffpunkt für Eishockeyspieler.

Die als natürlicher Landsee mitten im Wald gelegene Krümme Lanke ist ein beliebter Badensee. Neben einer Liegewiese gibt es offizielle Badestellen. Die meisten Gäste verteilen sich um das gesamte Gewässer herum. Auch hier gilt, wer nicht baden möchte, kann entspannt spazieren gehen, Rad fahren, joggen oder einfach nur gemütlich am Ufer sitzen, picknicken, lesen oder die Gedanken schweifen lassen.

ÖPNV: S1 bis Schlachtensee 2 3 4

ÖPNV: S1, S7, Bus 112 bis Nikolassee

ÖPNV: Bus X10 bis Königin-Luise-Str./Clayallee (Grunewaldsee)

ÖPNV: U3 bis Krümme Lanke



Schloss Babelsberg / Tiefer See, Foto: F. Schaal

AUSFLUG AN DEN GRIEBNITZSEE

Der Griebnitzsee ist ein beliebtes Ausflugsziel im Berliner Südwesten. Wenn auch nicht unbedingt als Badesee geeignet, so bietet er doch viele andere Möglichkeiten: Ob gemütliches Schlendern durch den Park, idyllisches Wandern auf dem Mauerweg oder doch lieber zu Wasser mit Kanu oder Kajak unterwegs, ist er eine gute Anlaufstelle für einen Tag in der Natur. Der relativ schmale L-förmige See, der früher im Mauergebiet lag, wird einerseits von dichtem Wald und anderer-

seits durch einen Park und Villen gesäumt. Auf dem ehemaligen Kolonnenweg sind noch Reste der Mauer vorhanden. Auch für Literatur-Liebhaber ist er interessant: Das kleine Örtchen Kohlhasenbrück, das durch Kleists »Michael Kohlhaas« berühmt wurde, liegt dort, wo der Teltowkanal in den Griebnitzsee mündet.

ÖPNV: S7 bis »S-Bhf. Griebnitzsee« 5

UNTERWEGS MIT KANU, KAJAK, SUP ODER AUCH MAL GANZ ANDERS...

Der Berliner Südwesten bietet die perfekte Umgebung für Freunde des Wassererlebnisses unterschiedlichster Art. Wie schön ist es doch, sich in einem gecharterten Boot über den Wannsee treiben zu lassen, die Havel im Kajak entlang zu paddeln, über den Schlachtensee zu rudern, sich sanft im Haus- oder Partyboot über die Gewässer zu bewegen oder sich im Stand-Up-Paddeling zu versuchen. Zahlreiche Verleih-Stationen bieten hier ihre Leistungen an. Den passenden Partner findet man in Gewässernähe.



MIT DEM SCHIFF DURCH DEN BERLINER SÜDWESTEN

Es ist wohl eine der schönsten Möglichkeiten, die Landschaft zu erkunden: Mit dem Personenschiff über die Havel und die Seen des Südwestens zu gleiten. Hier sieht man die ganze Pracht der überschwänglichen Natur zwischen Berlin und Potsdam. Mehrere Reedereien bieten zahlreiche Fahrten durch die Idylle der Havelseen: Großer Wannsee, Kleiner Wannsee, Pohlesee, Stölpchensee, Griebnitzsee, Glienicker Lake, Jungfernsee mit historischen Gebäuden und dem Schloss Babelsberg oder die Sacrower Heilandskirche sind auf den Erkundungstouren zu erleben. Viele verschiedene Programme locken mit thematischen Schwerpunkten wie z.B. der Welterbe-Tour. Mehrere Reedereien und Schifffahrtsgesellschaften (z.B. Stern- Kreisschiffahrt Berlin,

Reedereiverband Berlin, Schiffsservice Berlin, Lüdi, Triebler, Krüger, Weiße Flotte Potsdam u.v.m.) bieten verschiedenste Schiffstouren und Dampferfahrten an. Die Preise und Fahrpläne unterscheiden sich je nach Länge der Strecke, Dauer, Leistungen und Anbieter. Jede Reederei hat dabei eigene Anlegestellen. Gute Startpunkte sind z.B. der zwischen Hauptbahnhof und Landtag gelegene Potsdamer Hafen, die Dampferanlegestelle am Großen Wannsee »Ronneby Promenade« oder die Glienicker Brücke. Hier kann man auch die rund 20-minütige Fähre der BVG erreichen, um einen kleinen Ausflug nach Kladow zu unternehmen. Dort warten mehrere Restaurants und Biergärten auf die Ausflugs Gäste. Infos unter www.reedereverband-berlin.de



alle Fotos: F. Schaal

MIT DER BVG-FÄHRE ÜBER DEN WANNSEE NACH KLADOW

ÖPNV mal anders. Wer gerne eine gemütliche Dampferfahrt für wenig Geld machen möchte, ist hier richtig. Die Fährlinie F10 verbindet die Station Wannsee in Steglitz-Zehlendorf mit Alt-Kladow in Spandau, welches durch seinen dörflichen Charakter ein reizvolles Ausflugsziel darstellt. Genutzt werden kann die Fähre mit dem normalen BVG-Ticket (AB). Die Fahrt über Wannsee und Havel vorbei an der Insel Schwanenwerder dauert ca. 20 Minuten. Die Fähre ist barrierefrei zugänglich und verfügt über ausreichend Stellplätze für Fahrräder. Die Fähre verkehrt tagsüber zur vollen Stunde (z.B. um 10:00, 11:00, 12:00 Uhr etc.) von Wannsee und stündlich zur halben Stunde (z.B. um 11:30, 12:30, 13:30 Uhr etc.) von Kladow. Man beachte: An sonnigen Tagen ist die Fähre sehr gut ausgelastet. Frühzeitiges Erscheinen am Kai ist sinnvoll. Infos unter www.bvg.de

ÖPNV: Direkt am S-Bhf. Wannsee 6





Schlösser und Gärten



Jagdschloss Glienicke © Frank Schaal

BOTANISCHER GARTEN: TOP-SEHENSWÜRDIGKEIT DES BERLINER SÜDWESTENS

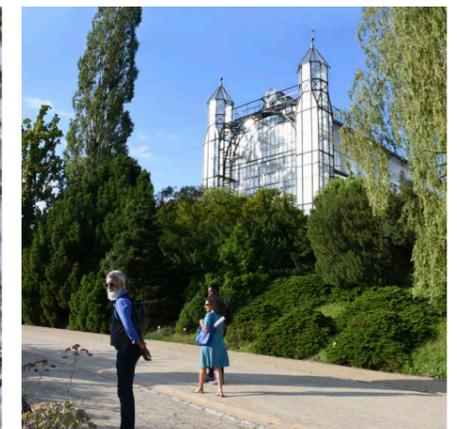
Eines der Highlights in Steglitz-Zehlendorf ist der Botanische Garten. Hier wachsen Pflanzen aus allen Teilen der Welt und machen diesen Ort zu einem einmaligen Park der Erholung und Entschleunigung. Der Garten, aufgeteilt in vielfältige Landschaften, beheimatet die folgenden Gärten: Sumpf- und Wassergarten, Moosgarten, Duft- und Tastgarten, Arzneipflanzengarten, Italienischer Garten und das Arboretum. Nicht nur im Sommer lädt der Botanische Garten zum Verweilen und Entdecken ein, auch im Winter kann man in den Gewächshäusern Kakteen, Orchideen und andere exotische Gewächse bewundern. Als Teil der Freien Universität Berlin tragen die Mitarbeiter viel zur Erforschung und Erhaltung der verschiedenen Pflanzenarten bei. In dem direkt an den Botanischen Garten angeschlossenen Museum kann man Vorgänge, die dem Auge sonst verborgen bleiben, stark vergrößert beobachten. Oder man macht großes ganz klein: Mit Hilfe eines Waldmodells in Umzugskartongröße werden die Vegetationstypen und der Lebensraum Wald gut veranschaulicht. Das Botanische Museum hat in wechselnden Sonderausstellungen Wissenschaft, Kultur und Geschichte(n) zu Pflanzen und Biodiversität im Repertoire. Kunst rund um die Botanik zeigt die Galerie des Museums. Wöchentlich locken verschiedene Konzerte, Vorträge, Lesungen und Führungen Kulturinteressierte in den

Garten. Die große Vielfalt an Konzerten reicht von Coverbands über Salsa, Irish Dance, Flamenco und Discoklassiker bis hin zu Jazz und Soul. Dazu gibt es viele Feste, die gefeiert werden wollen: Das Rheinland-Pfälzische Weinfest, der »Lange Tag der StadtNatur« und auch Halloween sind nur einige davon. Darüber hinaus bietet der Botanische Garten auch die Möglichkeit, an Schreib-, Fotografie- und Zeichenkursen teilzunehmen.

Die weitläufige Gartenanlage bietet Pflanzen aus aller Welt ein Zuhause und ist in ihrer Art einzigartig in Mitteleuropa. Ob man also Erholung und Entspannung sucht, kulturell interessiert ist oder sich in Sachen Botanik weiterbilden möchte, hier kommt jeder auf seine Kosten. Infos unter: www.bgbm.org

ÖPNV: Vom U/S-Bhf. Rathaus Steglitz (U9, S1): mit Bus X 83 (→ Königin-Luise-Str.) bis Königin-Luise-Platz/Botanischer Garten; Vom U/S-Bhf. Rathaus Steglitz (U9, S1): mit Bus M 48 (→ Zehlendorf) bis »Botanischer Garten«
Vom S-Bhf. Botanischer Garten (S1): ca. 10 Minuten Fußweg
Vom U-Bhf. Dahlem Dorf (U3): mit Bus X 83 (→ Lichtenrade) bis »Königin-Luise-Platz/Botanischer Garten«
Vom U-Bhf. Breitenbachplatz (U3): mit Bus 101 (→ Zehlendorf) bis »Königin-Luise-Platz/Botanischer Garten«

7



alle Fotos: F. Schaal

SCHLOSS GLIENICKE: DER KLEINE DIAMANT IM SÜDWESTEN BERLINS

Wie ein Diamant erstrahlt das kleine Schloss im Südwesten Berlins. Die goldenen Greife am Portal und die goldenen Löwen am Schloss selbst zeugen vom Glanz der Anlage. Das Schloss - umgeben von der riesigen Parkanlage „Volkspark Klein-Glienicke“ mit zum Teil kilometerlangen Sichtachsen - gehört nicht von ungefähr zum UNESCO-Welterbe, denn hier wurde von Meisterhand geplant. Baulich geht die klassizistische Form mit dem Anspruch einer italienischen Villa auf Umbauten und Erweiterungen zurück, die der damalige Star-Architekt Karl Friedrich Schinkel unter Mitwirken von Ludwig Persius 1825 vornahm. Der für Kunst und Kultur empfängliche Prinz Carl von Preußen hatte ihm den Auftrag erteilt, die bestehenden Gebäude klassizistisch umzugestalten.

Auch bei der das Schloss umgebenden Gartenanlage wurde nicht gespart. Kein Geringerer als der bekannte preußische Gartenkünstler und Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné plante den weitläufigen Park, der heute ebenfalls zum Welterbe zählt. Hiervon zeugt auch ein kleines Gartenbau-Museum im Schlossgebäude. Im Schloss Glienicke können Führungen durch die Museumsräume des Schlosses wahrgenommen werden.

Die Führungen starten jeweils um 15:00 Uhr, dauern eine Dreiviertelstunde und kosten 5,- bzw. 4,- Euro. Regelmäßig hier stattfindende Klassische Konzerte genießen hohes Ansehen in der nationalen und internationalen Musikszene.

In der Remise befindet sich zudem das »Restaurant und Weinhandlung Schloss Glienicke« von Lutter & Wegner. Wer gepflegt essen möchte und sich für guten Wein interessiert, hat hier den rechten Ort gefunden. Bei schönem Wetter laden die beiden großen Terrassen zum Verweilen ein.

Mehr Infos bei Schloss Glienicke, Königstraße 36, 14109 Berlin, www.spsg.de, Tel.: 0331-9694200 und zum Restaurant / Weinhandlung Schloss Glienicke, Königstraße 36, 14109 Berlin, www.schloss-glienicke.de, Tel. 030-8054000.

ÖPNV: Vom S-Bhf. Wannsee aus mit dem Bus 316 bis »Schloss Glienicke«
Ab Potsdam: Tram 93 bis Glienicker Brücke 8



Park von Schloss Glienicke im Herbst © visitBerlin, Foto: Wolfgang Scholvien



Foto: F. Schaal



Fotos: F. Schaal



JAGDSCHLOSS GLIENICKE: WELTERBE AN DER GLIENICKER BRÜCKE

Der kunstorientierte Prinz Carl von Preußen, Besitzer von Schloss Glienicke, kaufte 1859 das im 17. Jhd. erbaute Gutshaus und ließ es aufwendig im Stile des französischen Frühbarocks umbauen. Und wie bei Schloss Glienicke war es wiederum der bekannte Gartenkünstler und Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné, der den Auftrag für die Konzeption des umgebenden Parks erhielt. Heute gehört das Gebäude zum UNESCO-Welterbe und ist Sitz des

Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg. Das Gebäude kann zwar nicht besichtigt werden, der Park jedoch ist für Spaziergänger zugänglich. Tipp: Vom Schlosspark Babelsberg aus hat man einen besonders schönen Blick auf das Schloss. Infos unter: www.spsg.de

ÖPNV: Vom S-Bhf. Wannsee aus mit dem Bus 316 bis »Schloss Glienicke« 9

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD: WO DIE PREUßEN IHRER JAGDLEIDENSCHAFT NACHGINGEN

Das idyllisch am Wasser inmitten des Grunewald gelegene Jagdschloss Grunewald wurde durch den Kurfürsten Joachim II von Brandenburg errichtet. Anfang des 18. Jhd. wurde der Stützpunkt durch Friedrich I weiter ausgebaut. Aus dieser Zeit stammen die barocken Erweiterungen des Schlosses. Das höfische Jagen hatte bei den Preußen eine lange Tradition, welche im Grunewald bis auf das Jahr 1542 zurückgeht. Heute lädt das Schloss Besucher dazu ein, mit dem Betreten der Anlage die Zeit um sich herum zu vergessen. Der Ort strahlt eine unglaubliche Ruhe aus und verleitet dazu, sich gemütlich ins Café zu setzen oder eine der Ausstellungen im alten Jagdschloss zu besuchen.

Im Schloss befindet sich eine hochkarätige Gemäldesammlung. Darunter auch Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren und Lucas Cranach dem Jüngeren. Heute vermitteln die fast 30 Werke ein eindrucksvolles Bild der Herrscher und des Kunstschaffens am Berliner Hof des 16. Jhd. Die Cranach-Sammlung wird ergänzt durch weitere Gemälde des 15. und 16. Jhd. sowie durch eine Porträtreihe brandenburgisch-preußischer Herr-

scher vom 16. bis zum 19. Jhd. Die Herrschergalerie bietet faszinierende Einblicke in die Entwicklung der Porträtkunst von der Renaissance bis zur Romantik.

Der zweite thematische Schwerpunkt der Dauerausstellung bezieht sich auf die ursprüngliche Nutzung des Schlosses als Jagdstation. Vielfältige künstlerische Zeugnisse der Jagdleidenschaft der Hohenzollern werden hier gezeigt. In einem Nebengebäude werden im Jagdzeug-Magazin die wichtigsten Jagdarten von Brandenburg-Preußen vorgestellt. Im Schloss befindet sich zudem eine Ferienwohnung. Ein schöner Rundweg umgibt den nahen Grunewaldsee. (Achtung: Teile des Rundweges liegen in einem Hundeauslaufgebiet.)

Die Öffnungszeiten variieren je nach Jahreszeit. Jagdschloss Grunewald, Hüttenweg 100 (am Grunewaldsee), 14193 Berlin, Infos unter: www.spsg.de

ÖPNV: Bus 115, X10, X83 bis Königin-Luise-Str./Clayallee 10
(dann ca. 1,3 km Fußweg)
Bus 115 bis Pücklerstraße (dann ca. 1,2 km Fußweg)
Bus 186 bis Richard-Strauß-Straße (dann ca. 1,8 km Fußweg)



alle Fotos: F. Schaal





alle Fotos: F. Schaal

DIE PFAUENINSEL: UNESCO-WELTERBE DER EXTRAKLASSE IM BERLINER SÜDWESTEN

Zur Pfaueninsel kommt man nur mit „Luise“. So lautet der Name der kleinen Insel-Fähre. Die Insel ist wohl eine der schönsten Berliner Inseln, von denen es immerhin etwa 70 Stück gibt. Das kleine Eiland gilt als Kleinod für Naturgenuss, gekoppelt mit klassischer Architektur. Der Gartenkünstler und Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné war im 19. Jhd. zusammen mit dem damaligen Star-Architekten Karl Friedrich Schinkel für die Gestaltung der Insel zuständig. Damals hieß sie noch Kaninchenwerder. Doch nachdem Friedrich Wilhelm II. dort zahlreiche Pfauen (derer es heute auch noch einige dort gibt) ansiedeln ließ, erhielt sie den Namen Pfaueninsel. Heute zählt die ganze Insel zum UNESCO-Welterbe.

Nicht nur schöne Natur lädt zum Verweilen ein, es sind vor allem auch die Gebäude wie die Meierei, das Kavaliershaus und natürlich das aus Edgar-Wallace-Filmen bekannte Schloss, die einen ganz besonderen Reiz ausüben. Schon Theodor Fontane schwärmte in seinen »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« für sie: »Pfaueninsel! Wie ein Märchen steigt ein Bild aus meinen Kindertagen vor mir auf: ein Schloss, Palmen und Kängurus; Papageien kreischen; Pfauen sitzen auf hoher Stange

oder schlagen ein Rad, Volieren, Springbrunnen, überschattete Wiesen; Schlängelpfade, die überall hinführen und nirgends; ein rätselvolles Eiland, eine Oase, ein Blumentepich inmitten der Mark.«

Die rund 1,5 Kilometer lange und 0,5 Kilometer breite, 98 Hektar große Insel lässt sich bequem auf einem sehr abwechslungsreichen Rundweg erkunden. Neben der bezaubernden Natur und den prägnanten, unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden sind es auch zahlreiche Tiere, die der Insel ihren besonderen Charme verleihen. Man sieht neben Schafen und Ponys sogar freilaufende Pfauen, die für Besucher schon mal ein Rad schlagen, sowie einige Wasserbüffel, die das Ökosystem intakt halten. Gegenüber der Pfaueninsel gibt es das gleichnamige Wirtshaus mit lauschigem Biergarten, das zur Einkehr lädt. Infos zur Insel unter www.pfaueninsel.info

ÖPNV: Die Anlegestelle der Pfaueninsel-Fähre liegt westlich vom S-Bahnhof Wannsee. Von dort fährt der Bus 218 zur Haltestelle Pfaueninsel. 11





Museen, Kunst und Kultur

MUSEUMSDORF DÜPPEL: ZURÜCK ZU DEN URSPRÜNGEN BERLINS

Das Museumsdorf Düppel ist ein Teil der Stiftung Stadtmuseum Berlin. Es zeigt ein mittelalterliches Dorf, umgeben von landwirtschaftlichen Nutzflächen und einer Landschaft, wie sie vor ca. 800 Jahren etwa ausgesehen haben könnte. Auf einer Fläche von rund acht Hektar wurden die mittelalterlichen Häuser anhand archäologischer Funde und historischer Quellen rekonstruiert. Gleiches gilt auch für die dargestellten Handwerke und die Landwirtschaft. Seit der Gründung des Dorfes im Jahr 1975

spielt der Dialog mit den Altertumswissenschaften eine bedeutende Rolle. Im Museumsdorf Düppel gibt es - besonders für Familien geeignet - Geschichte zum Anschauen, Anfassen, Ausprobieren, Hören, Riechen, Erfahren und Mitmachen. Weitere Infos unter www.dueppel.de
Museumsdorf Düppel, Clauertstraße 11, 14163 Berlin

ÖPNV: Bus 115: Haltestelle Ludwigsfelder Str., Bus 118, 622 Clauertstr. 12



DIE KUNST DER SAMURAI - DAS SAMURAI ART MUSEUM IN ZEHLENDORF ZEIGT AUßERGEWÖHNLICHE EXPONATE

Erst Ende des 19. Jahrhunderts öffnete sich Japan dem Westen, was eine große Faszination für japanische Kunst und Kultur auslöste. Es entstanden nun auch in Europa umfangreiche Sammlungen der Samurai Kunst. So gibt es auch eine in Berlin-Zehlendorf. Hier werden z.B. Holzschnitte, Lackarbeiten, Waffen und Rüstungen der Samurai gezeigt. Die Samurai waren ein Kriegerstand, der beinahe 1000 Jahre die japanische Gesellschaft beherrscht hat. Museumsbesitzer Peter Janssen begann vor etwa 30 Jahren Beispiele dieser herausragenden Kunst zu erwerben

und eine große Sammlung an Waffen und Rüstungen aufzubauen, die weltweit nahezu einzigartig ist. Im Samurai Art Museum können Besucher sich ein Bild von der Waffen- und Schmiedekunst, den Lackarbeiten und Schwert-Armaturen machen. Infos unter www.samurai-artmuseum.com
Samurai Art Museum, Clayallee 225 D, Eingang in der Villa Clay, 14195 Berlin-Zehlendorf

ÖPNV: U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim, U3 13

EXPRESSIONISMUS IM BRÜCKE-MUSEUM

Es ist klein aber fein, das Brücke-Museum in Dahlem. Die »Brücke« wurde 1905 in Dresden als Künstlergruppe von den vier Architekturstudenten Ernst Fritz Bleyl, Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff gegründet. Sie hatten das Ziel, neue Wege im künstlerischen Ausdruck zu finden und sich so vom tradierten Stil der Akademien zu lösen. Die »Brücke« ist eine der ältesten deutschen Vereinigungen, die auf die Entwicklung des Expressionismus entscheidenden Einfluss hatte. Das Brücke-Museum besitzt ausschließlich Werke der Künstlergruppe »Brücke« und damit die weltweit umfangreichste Sammlung dieser expressionistischen Vereinigung. Sie umfasst etwa 400 Gemälde sowie Tausende von Zeichnungen, Aquarellen und Originalgraphiken, darunter Meisterwerke des Holzschnitts. Die Sammlung wird ergänzt durch Skulpturen aus Holz, zahlreiche Dokumente und weitere kunsthandwerkliche Arbeiten der Künstler. Brücke-Museum, Bussardsteig 9, 14195 Berlin-Dahlem, Infos unter www.bruecke-museum.de

ÖPNV: Bus Linie 115, Haltestelle Clayallee/Pücklerstraße 14

KULTURKONTAKTE IM MUSEUM EUROPÄISCHER KULTUREN

Lebenswelten in Europa und europäische Kulturkontakte vom 18. Jhd. bis heute, das alles kann man im Museum Europäischer Kulturen finden. Mit rund 280.000 Original-Objekten beherbergt das in Dahlem angesiedelte Museum eine der größten europäischen Sammlungen zur Alltagskultur und populären Kunst. Bis Januar 2017 waren im gleichen Gebäude auch das Ethnologische Museum und das Museum für Asiatische Kunst beherbergt, deren Ausstellungen ab 2019 im neuen Humboldt Forum in Berlin-Mitte zu sehen sein werden. Das Museum Europäischer Kulturen verbleibt mit neuer programmatischer Ausrichtung und einem vielfältigen Ausstellungs- und Veranstaltungsangebot am Standort Dahlem und ist ausschließlich über den Eingang Arnimallee 25 zugänglich. Infos unter www.smb.museum

ÖPNV: U3 bis Dahlem Dorf, Bus M11, X83 bis Dahlem Dorf, Bus 101 bis Limonenstraße, Bus 110 bis Domäne Dahlem 15

HAUS DER WANNSEEKONFERENZ: MAHNMAL FÜR EIN STILLES GEDENKEN UND GEGEN DAS VERGESSEN

Es ist ein Ort zum Innehalten. In dieser Villa kamen am 20. Januar 1942 fünfzehn hochrangige Vertreter der NS-Reichsregierung und SS-Behörden zusammen, um unter dem Vorsitz von SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich den begonnenen Holocaust an den Juden im Detail zu organisieren und die Zusammenarbeit der beteiligten Instanzen zu koordinieren.

Entgegen verbreiteter Meinung war es nicht Hauptzweck der Konferenz, den Holocaust zu beschließen, (diese Entscheidung war mit den seit Monaten stattfindenden Massenmorden in vom Deutschen Reich besetzten Gebieten faktisch schon gefallen), sondern in den Grundzügen die Deportation der gesamten jüdischen Bevölkerung Europas zur Vernichtung in den Osten zu organisieren und die erforderliche Koordination sicherzustellen.



Die Teilnehmer legten den zeitlichen Ablauf für die weiteren Massentötungen fest, grenzten die dafür vorgesehenen Opfergruppen genauer ein und einigten sich auf eine Zusammenarbeit unter der Leitung des Reichssicherheitshauptamts, das Heydrich führte. Die ständige Ausstellung „Die Wannsee-Konferenz und der Völkermord an den europäischen Juden“ dokumentiert den Prozess der Ausgrenzung, Vertreibung, Verfolgung und Ermordung der Juden zwischen 1933 und 1945. Zudem gibt es in Haus und Garten wechselnde Sonderausstellungen. Infos unter www.ghwk.de
Haus der Wannsee-Konferenz, Am Großen Wannsee 56–58, 14109 Berlin; Tel.: 030-8050010

ÖPNV: Vom S-Bhf. Wannsee mit dem Bus 114 bis »Haus der Wannsee-Konferenz« 16



ALLIIERTENMUSEUM: WELCOME! AUF SPURENSUCHE DER NACHKRIEGSZEIT

Welcome to Berlin! Der Berliner Südwesten war vom vierten Juli 1945 - dem amerikanischen Unabhängigkeitstag - bis 1994, also knapp 50 Jahre, amerikanische Besatzungszone. Noch heute ist der Einfluss der Amerikaner hier deutlich spürbar. Neben eleganten Villen und Einfamilienhäusern sind es heute vor allem die hohe Zahl englischsprachiger Schulen, das noch immer jährlich in Berlin stattfindende Deutsch-Amerikanische Volksfest und Orte wie das Alliiertenmuseum, welche an die Vergangenheit erinnern. Besonderes Highlight ist hier das Alliiertenmuseum. Die Idee, eine Ausstellung zum Thema „Geschichte der Westmächte in Berlin“ zu entwickeln, entstand 1991 im Deutschen Historischen Museum und wurde von den westlichen Siegermächten unterstützt. Nach der Entwicklung eines Konzeptes begann das Museumsteam 1994 mit seiner Arbeit in der Nicholson-Gedenkbibliothek und dem Outpost Theater. Im September desselben Jahres verließen die Westmächte Berlin. Die Ausstellung „Mehr als ein Koffer bleibt.



Die Westmächte und Berlin 1944-1994“ wurde ein riesiger Erfolg. Die offizielle Einweihung des Alliiertenmuseums erfolgte 1998 zum 50. Jahrestag der Berliner Luftbrücke. Seitdem gliedert sich das Museum in drei Themenbereiche: „Die Berliner Luftbrücke“, „Berlin-Krise“ und „Die Alliierten“. Neben Dauer- und Sonderausstellungen finden auch immer wieder verschiedene Events statt, die das Museum thematisch unterstützen. Der Eintritt ist frei und Besuchszeiten sind bis auf Montag täglich von 10:00-18:00 Uhr. Im benachbarten ehemaligen US-Hauptquartier Lucius D. Clay, welches vor dem Krieg für die deutsche Luftwaffe gebaut worden war, und von wo aus die Amerikaner die berühmte Luftbrücke organisiert hatten, befinden sich heute exklusive Wohnungen. Weitere Infos unter www.alliiertenmuseum.de

ÖPNV: Bus 115 und X83 bis AlliiertenMuseum 17



KULTURHÄUSER DES SÜDWESTENS

Ein Muss für Kulturliebhaber sind auch die wunderschönen Kulturhäuser des Berliner Südwestens: Schwartzsche Villa, das Haus am Waldsee oder auch der KulturKiosk bieten das ganze Jahr über ein interessantes Programm.

Schwartzsche Villa

Die Schwartzsche Villa bietet nicht nur leckere Kuchen und Kaffee in einem gemütlichen Ambiente nahe des Shoppingtrubels der Schloßstraße, sondern auch ein abwechslungsreiches Kulturprogramm. Neben öffentlichen Veranstaltungen werden hier vor allem regionalhistorische und Kunst-Ausstellungen gezeigt. Außerdem wird das Thema Kultur durch die Vergabe von Werkstatträumen (Probephöhne, Druckwerkstatt, Atelier) gefördert.

ÖPNV: S1/ U9 bis Rathaus Steglitz, Bus M48, M82, M85, X83, 170, 186, 188, 282, 283, 284, 285, 380 bis Rathaus Steglitz 20

Haus am Waldsee

Das 1946 gegründete Haus am Waldsee bietet Raum für internationale zeitgenössische Kunst. Hier finden vor allem Künstler, die das moderne Berlin repräsentieren, viel Aufmerksamkeit. Neben Ausstellungen, Programmen für Kinder, Künstlertreffen, einem Skulpturenpark, einem Café und Yogaunterricht gibt es hier auch Audioguides für die Erkundung der nahegelegenen architektonischen Highlights, die gegen eine Gebühr ausgeliehen werden können. Hier wird viel Wert auf das Vermitteln künstlerischer Inhalte für Groß und Klein gelegt. Infos unter www.hausamwaldsee.de

ÖPNV: U3 Krumme Lanke, Bus 184, 622 Krumme Lanke, S1 bis Mexikopl. 18

Kunsthau Dahlem

2015 wurde das Kunsthau Dahlem als Ausstellungshaus für die Kunst der deutschen Nachkriegsmoderne in Ost- und Westdeutschland eröffnet. Seitdem können Plastiken, Malerei und Fotografie besichtigt werden. Das rund 300 Quadratmeter große Hauptatelier beeindruckt durch zeitlose Eleganz und die hohen Fenster. In der mehrjährig laufenden Hauptausstellung werden über 70 Werke von fast 20 Künstlern gezeigt, u.a. von Ruthild Hahne, Karl Hartung, Bernhard Heiliger, Jeanne Mammen, Louise Stomps und Hans Uhlmann. Im Außenbereich befindet sich der Skulpturengarten mit mehr als 20 Plastiken von Bernhard Heiliger.

Infos unter www.kunsthau-dahlem.de

ÖPNV: Bus Linie 115, Haltestelle Clayallee/Pücklerstraße 19



Martin-Niemöller-Haus

Das Martin-Niemöller-Haus in der Pacelliallee 61, 14195 Berlin ist das ehemalige Pfarrhaus der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Dahlem. Hier wohnte Martin Niemöller mit seiner Familie in seiner Zeit als Gemeindepfarrer von Dahlem ab 1932 bis zu seiner Verhaftung am 1. Juli 1937 durch die Gestapo. Im ehemaligen Arbeitszimmer von Martin Niemöller, können sich Gruppen anhand von einer digitalen Ausstellung, Kurzfilmen, Literatur und anderen Medien über das Leben und Wirken Niemöllers informieren und in den Kirchenkampf im Nationalsozialismus eingeführt werden. Infos unter www.niemoeller-haus-berlin.de

ÖPNV: Mit der U 3 bis Dahlem-Dorf 21

Liebermann Villa am Wannsee

Er war ein einflussreicher Künstler des Impressionismus: Max Liebermann. 1909 erwarb der Maler direkt am Wannsee ein ca. 7.000 Quadratmeter großes Grundstück, auf dem er eine Villa im neo-klassizistischen Stil und eine Parkanlage errichten ließ. Heute wird die Anlage als Museum genutzt. Im Erdgeschoss informieren eine Dokumentationsausstellung sowie eine Medien-einheit über die Familie des Künstlers und über das wechselvolle Schicksal des Hauses. Eine Kunstaussstellung im Obergeschoss zeigt Gemälde, Pastelle und Grafiken Max Liebermanns. Infos unter www.liebermann-villa.de

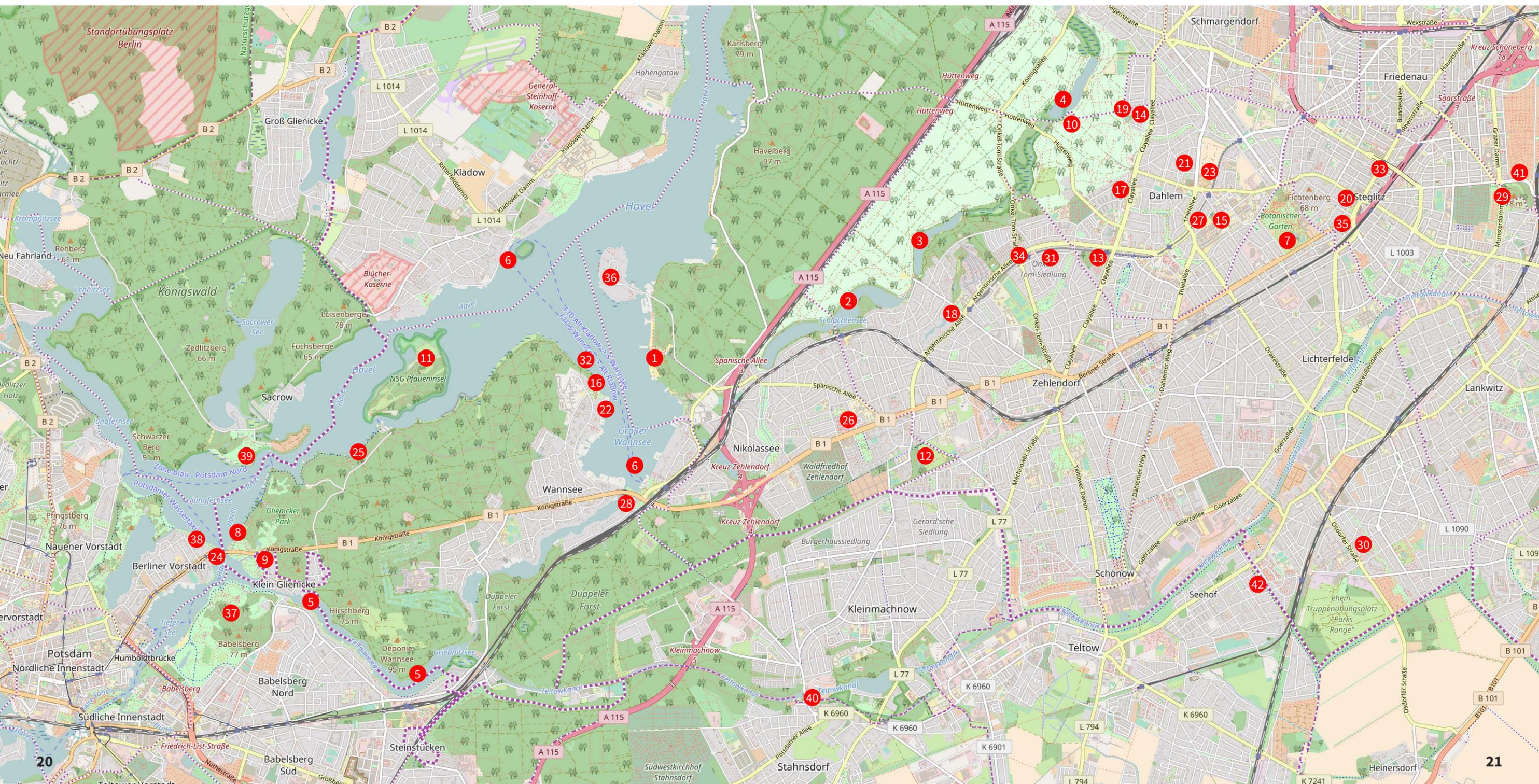
ÖPNV: Vom S-Bhf. Wannsee mit dem Bus 114 bis »Liebermann-Villa« 22



alle Fotos: Frank Schaal



- 1 Strandbad Wannsee
- 2 Schlachtensee
- 3 Krumme Lanke
- 4 Grunewaldsee
- 5 Griebnitzsee
- 6 BVG-Fähre Wannsee Kladow
- 7 Botanischer Garten
- 8 Schloss Glienicke
- 9 Jagdschloss Glienicke
- 10 Jagdschloss Grunewald
- 11 Pfaueninsel
- 12 Museumsdorf Düppel
- 13 Samurai Art Museum
- 14 Brücke-Museum
- 15 Museum Europäischer Kulturen
- 16 Haus der Wannseekonferenz
- 17 AlliiertenMuseum
- 18 Haus am Waldsee
- 19 Kunsthaus Dahlem
- 20 Schwartzche Villa
- 21 Martin-Niemöller-Haus
- 22 Liebermann Villa am Wannsee
- 23 Domäne Dahlem
- 24 Glienicker Brücke
- 25 St. Peter u. Paul Kirche Nikolskoe
- 26 Studentendorf Schlachtensee
- 27 Freie Universität Berlin
- 28 Kleist-Grab
- 29 Planetarium am Insulaner
- 30 Lilienthal-Gedenkstätte
- 31 Waldsiedlung
- 32 Flensburger Löwe
- 33 Einkaufsmeile Schloßstraße
- 34 Onkel Toms Hütte
- 35 Schlosspark Theater
- 36 Insel Schwanenwerder
- 37 Schloss und Park Babelsberg
- 38 Villa Schöningen
- 39 Heilandskirche Sacrow
- 40 Schleuse Kleinmachnow
- 41 Schöneberger Südgelände
- 42 TV-Asahi-Kirschblütenallee





Fahrradfahren und Wandern



Fahrradtour zur Glienicke-Brücke © visitBerlin, Foto: Dagmar Schwelle



Blick vom Park am Jagdschloss Glienicke nach Potsdam, Foto: F.Schaal

FAHRRADVERLEIH-STATIONEN IM BERLINER SÜDWESTEN BIETEN FAHRSPAß AUF DEM RAD

Nur die wenigsten Gäste bringen eigene Fahrräder mit nach Berlin. Deshalb ist das Vorhalten genügender Fahrradverleihe bzw. besonderer Fahrradverleih-Systeme für die Gäste der Stadt unabkömmlich. Berlin hat bereits zahlreiche Fahrradverleih-Stationen, auch im Südwesten der Stadt. Auch nahezu alle größeren Hotels und Hostels bieten diesen Service an; mit eigenen Rädern oder mit Rädern kooperierender Radverleih-Firmen. An der Rezeption zu fragen, lohnt sich also. Das

Angebot an Leihrädern in Berlin ist vielseitig, doch unübersichtlich. Die Entscheidung, welcher Fahrradtyp bei welchem Verleiher oder welcher Station gemietet werden soll, wird also am besten direkt vor Ort gefällt. Zu beachten sind bei der Auswahl eines Verleihers die Qualität der Räder, der gebotene Service und die eventuellen Zusatzleistungen wie die OneWay-Miete, bei der das Rad an anderer Stelle abgegeben werden kann.

GEFÜHRTE RADTOUREN UND MEHR MIT ERLEBNIS-SPEZIALISTEN „PEDALES“

Schönste (teilweise auch geführte) Radtouren, interessante Kajaktouren, einen Hotspot fürs Stand-Up-Paddling in Potsdam, Kajakverleih, Fahrradverleih, Fahrradladen, Fahrradwerkstatt, SUP-Station - das alles bietet Pedales, der Erlebnis-Spezialist im Berliner Südwesten und in Potsdam. „Raus aus der City und ab ins Grüne!“ so lautet das Motto von Tom Seher, dem Geschäftsführer und Initiator von Pedales. Im Bahnhof Griebnitzsee finden die Gäste alles, was sie brauchen. Einen Fahrradladen mit Verleih, einen Kajakverleih, eine SUP-Station, einen lauschi-

gen Biergarten und die passende Landschaft dazu. Hier ist der optimale Startpunkt für Radtouren durch Potsdam, Babelsberg, Berlin Südwest oder den Grunewald. Auch Kajaktouren gehen von hier in jede Richtung. Kontakt: Pedales - Bike & Paddelstation, c/o Bahnland GmbH, Rudolf-Breitscheid-Str. 201, 14482 Potsdam. Weitere Infos unter www.potsdam-per-pedales.de oder Telefon: 0331 - 74 800 57

ÖPNV: mit der S7 bis Bahnhof Griebnitzsee



Unterwegs auf dem Berliner Mauerweg, Foto: F. Schaal

UNTERWEGS AUF DEM MAUERRADWEG

Radtour durch die deutsch-deutsche Geschichte: Wer die Schönheit Berlins am liebsten mit dem Rad erkundet, ist hier richtig. Der insgesamt 160 Kilometer lange Mauerradweg führt entlang der ehemaligen DDR-Grenzanlagen zu West-Berlin.

Unterwegs ist man fast immer auf dem ehemaligen Zoll-Weg (West-Berlin) oder dem ehemaligen Kolonnenweg (Ost-Berlin). Schöne Landschaften wechseln sich mit historisch interessanten Abschnitten ab. Immer wieder findet man Informationen über das geteilte Berlin, den Bau und den Fall der Mauer. Der Weg ist in 14 Abschnitte gegliedert, die zwischen sieben und 21 Kilometer lang sind und alle gut mit dem ÖPNV erreicht werden können. Die im Berliner Südwesten gelegenen Abschnitte sind ein besonderes Highlight, da sie neben geschichtlichem Reichtum auch über eine traumhafte Landschaft verfügen und somit ein Garant für eine schöne Fahrradtour sind: z.B. von Lichterfelde Süd über den Griebnitzsee zum Wannsee. Infos unter www.berlin.de/mauer/mauerweg



© visitBerlin, Foto: Dagmar Schwelle

EIN PERFEKTER TAG AUF DEM FAHRRAD RADELN ENTLANG DER BERLIN-POTSDAMER HAVEL

Es gibt viele Radwege in Berlin und Potsdam. Doch nur wenige bieten so tolle Aussichten, Sehenswürdigkeiten, Natur und Wassererlebnis wie im Grenzgebiet von Berlin und Potsdam. Viele der Sehenswürdigkeiten gehören zum UNESCO-Welterbe. Allein das ist einmalig! Zahlreiche gut ausgeschilderte und mit geeignetem Belag versehene Radwege laden zu verschiedenen Touren ein. Ein besonderes Erlebnis ist dabei die Teilstrecke des »Mauerradwegs«. Die Auswahl an beschilderten Radwegen und -touren ist sehr groß und befriedigt

unterschiedlichste Ansprüche von einfach bis anspruchsvoll. Natürlich werden auch viele geführte Touren angeboten. Ebenso haben Kombinationen von Bahn und Schiff ihren ganz besonderen Reiz. Fast alle Sehenswürdigkeiten sind gut mit dem Fahrrad erreichbar. Wer kein eigenes Fahrrad dabei hat, kann sich ein Rad bei den zahlreichen Verleih-Stationen in Berlin und Potsdam unproblematisch und günstig ausleihen. Infos zum Radfahren in Berlin und Potsdam z.B. unter www.visitBerlin.de, www.potsdamtourismus.de

RADTOURPLANUNG PER SMARTPHONE

Ein Berliner Start-Up machte im Jahr 2010 von sich reden, als es mit dem »Sprungbrett 2010« in der Kategorie Start-Up den ersten Platz belegte: Komoot (www.komoot.de) bietet Outdoor-Liebhabern - egal ob Wanderern, Radfahrern, Mountainbikern oder Joggern - die Möglichkeit, durch die sogenannte Technologie der »Human Centric Navigation« - basierend auf den jeweiligen individuellen Vorlieben, Strecken auszuwählen - alle relevanten Informationen dazu sowohl im On- als auch im Off-

line-Modus zu erhalten. Besonders für Radfahrer ist Komoot eine hilfreiche App, wenn es darum geht, den Berliner Südwesten zu erkunden. Egal ob Halb- oder Ganztages-Tour, ob lieber am Wasser entlang, durch den Wald oder durch die Stadt: Auf Komoot können Fahrziele gewählt, Touren dazu erstellt und das Kartenmaterial auf dem Smartphone gleich mitgenommen werden. Weitere Infos unter www.komoot.de

DIE WANNSEEUFER-WANDERUNG: NATURGENUSS DER PREMIUMKLASSE

Für Naturliebhaber und Wanderfreudige ist die Wannsee-Wanderung absolutes Muss. Vom S-Bhf. Wannsee aus ist man schnell im Grünen und kann die Hektik der Großstadt hinter sich lassen. Durch den Wald, stets am Ufer entlang, führt der Weg vorbei an gemütlichen Badestellen, schönen Buchten, die zum Verweilen und Picknicken einladen, zur von der UNESCO als Welterbe deklarierten St. Peter und Paul Kirche, auf die Pfaueninsel und bis

hin zu Glienicker Brücke und dem Schloss Glienicke. Die Strecke besticht durch ihren besonderen Charme mit viel Abwechslung und verführt einen dazu, den Alltag zu vergessen und sich ganz dem Zauber der Natur hinzugeben. Was man hier findet, ist einzigartig und so schnell nicht wieder in einer Welt-Metropole anzutreffen. Mehrere Gastronomiebetriebe (zum Teil mit Biergärten) laden zum Pausieren ein.



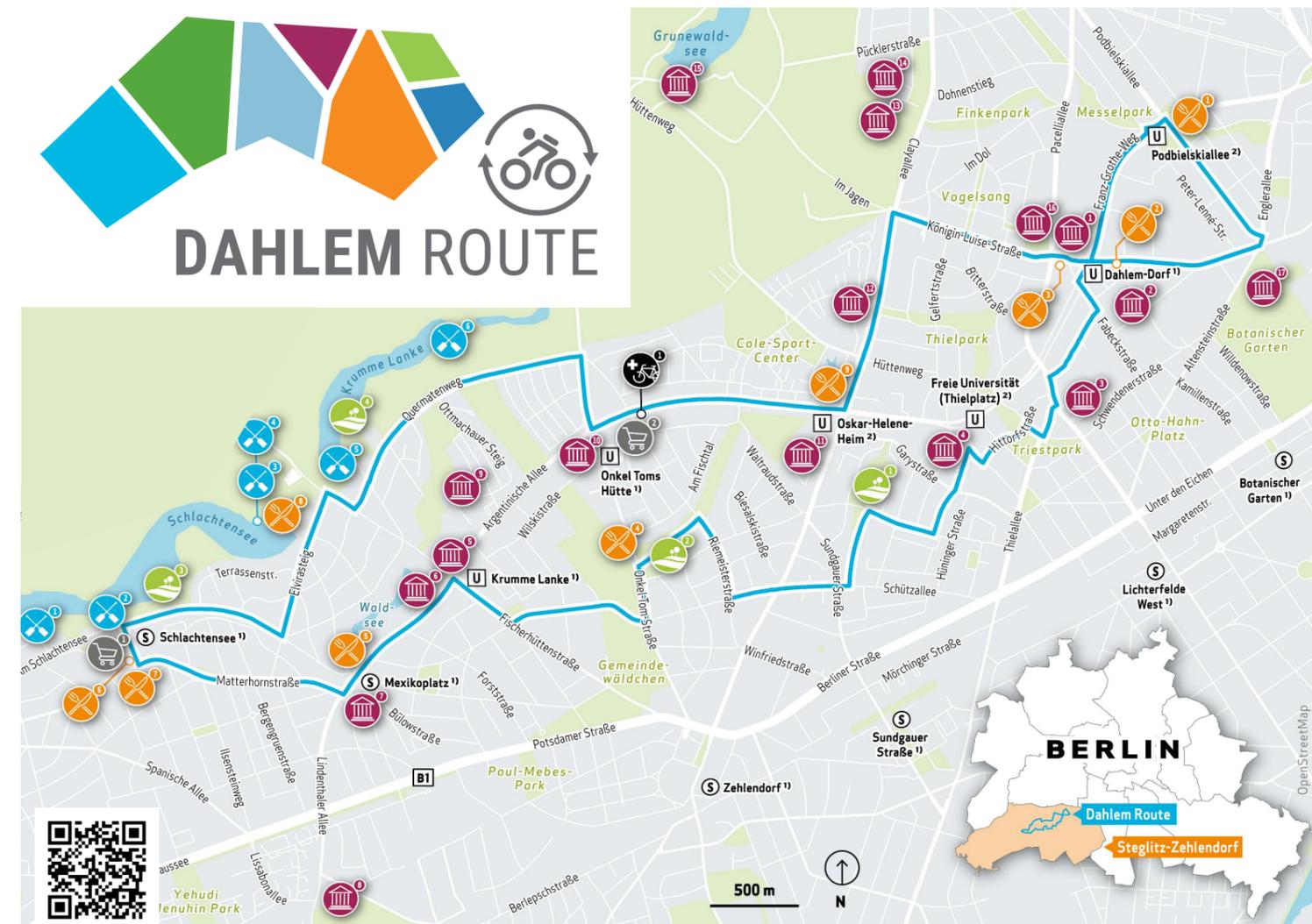
Fotos: Tom Kretschmer

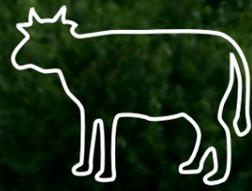
EIN HIGHLIGHT IM SÜDWESTEN BERLINS: DIE DAHLEM ROUTE

Der Südwesten Berlins hat viel zu bieten. Ob Kunst, Architektur, Shopping oder Natur: all das findet man im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Diese Sehenswürdigkeiten kann man nun ganz einfach mit einer Fahrradtour erkunden. Auf der neuen Dahlem Route gibt es viel zu entdecken. Die Dahlem Route im Südwesten Berlins ist 18 Kilometer lang und bietet alles, was das (Radler-)Herz begehrt. Ob Kultur in den Museen (u.a. Alliierten Museum, Brücke-Museum, Domäne Dahlem), Architektur (u.a. Henry Ford Bau, Onkel Toms Hütte), Natur (Krumme Lanke, Schlachtensee), Shopping (Onkel Toms Ladenstraße) oder die vielen Möglich-

keiten gemütlich einzukehren; all das und noch viel mehr kann man auf der touristischen Radstrecke entdecken, erleben und genießen. Die Dahlem Route ist ausgeschildert, so dass man sich einfach anhand der Beschilderung vor Ort orientieren kann. Einen Fahrradverleih mit Rädern für die Dahlem Route findet man im U-Bahnhof Onkel Toms Hütte bei Fahrrad Lippke. www.fahrrad-lippke.de

ÖPNV: U-Bahnhöfe (U3): *Podbielskiallee, Dahlem-Dorf, Onkel Toms Hütte, Krumme Lanke, S-Bahnhof Mexikoplatz (S1)*





Domäne Dahlem



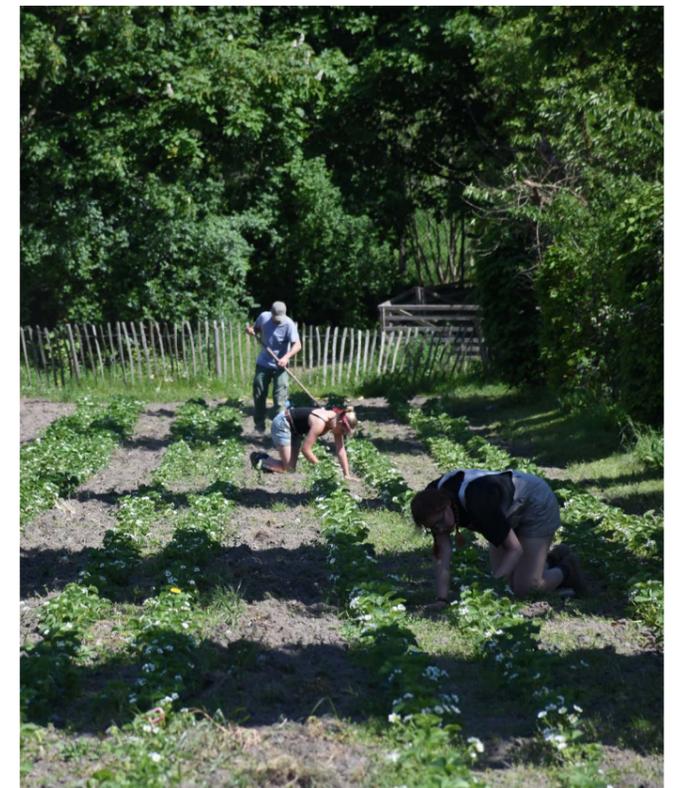
DOMÄNE DAHLEM: MIT DER U-BAHN ZUM BIO-BAUERNHOF ERLEBNISSE RUND UM DIE ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

Die Domäne Dahlem ist primär ein Freilandmuseum für Agrar- und Ernährungskultur mit ökologischem Schwerpunkt. Doch das einstige Rittergut blickt auf eine über 800-jährige Geschichte zurück. Heute dient es dazu, den Werdegang unserer Lebensmittel vom Feld bis auf den Teller und von der Weide bis in die Einkaufstasche darzustellen und gehört als Preisträger des Bundeswettbewerbs „Ideen für die Bildungsrepublik“ zu den bundesweiten Leuchtturm-Projekten für innovative Bildungsarbeit. Die Domäne ist wohl der einzige Bio-Bauernhof mit „eigenem“ U-Bahn-Anschluss in ganz Deutschland. Die Besucher genießen es, den Hofladen zu besuchen und den Handwerkern bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Im

2016 eröffneten CULINARIUM bietet eine Dauerausstellung mit Mitmachmöglichkeiten eine Zeitreise durch die Kulturgeschichte der Ernährung von 1850 bis heute. Über 300.000 Gäste – darunter viele Familien mit Kindern – besuchen jährlich diese „Grüne Oase“, die auch ein lebhafter Veranstaltungsort sein kann: mit bunten Marktfesten und Events, einem breiten Bildungsprogramm, Konzerten und Lesungen und dem fröhlichen Angebot der „KinderDomäne“.

Domäne Dahlem, Königin-Luise-Straße 49, 14195 Berlin. Weitere Infos unter www.domaene-dahlem.de

ÖPNV: Mit der U 3 bis Dahlem-Dorf 23



Alle Fotos: F. Schaaf



Ausfluglokale

Viel Wasser und viel Natur charakterisieren den drittgrößten Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Er ist nicht nur eine bevorzugte Wohngegend, sondern auch ein beliebtes Erholungsgebiet für die Berlinerinnen und Berliner, für Touristen und Menschen aus dem Umland. Beliebte Ausflugsziele sind der Kleine und Große Wannensee, der Schlachtensee, der Nikolassee, der Grunewaldsee und die Havel. An einigen im Wald gelegenen Seen befinden sich Badestellen und bekannte Ausfluglokale. Wir haben eine Liste der schönsten Gastronomiebetriebe zusammengestellt und wünschen Ihnen viel Freude beim Besuch.

Der Flyer „Ausfluglokale im Berliner Südwesten“ ist erhältlich beim Regionalmanagement Berlin SÜDWEST und steht im Internet zum Download bereit unter www.rm-berlin-sw.de



Fotos: Frank Schaal





Panorama



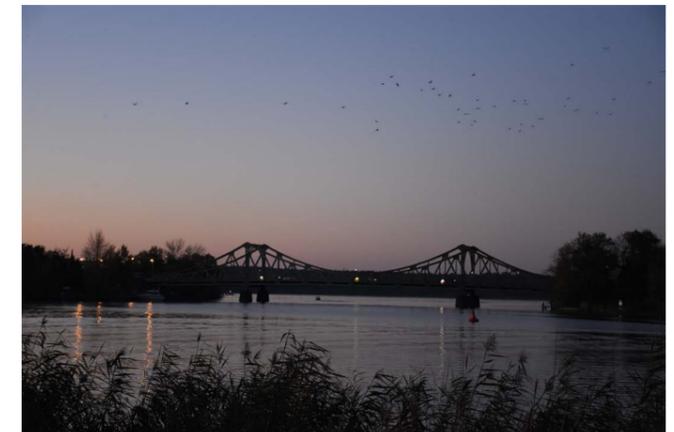
An der Glienicer Brücke, alle Fotos: F. Schaal

»BRIDGE OF SPIES« DIE GLIENICKER BRÜCKE: WIE EINE BRÜCKE ZUM MYTHOS WURDE

„Der Blick von der Glienicer Brücke wetteifert mit den schönsten Punkten der Welt“, sagte Alexander von Humboldt einst. Umgeben von UNESCO-Weltkulturerbe, prächtigen Parkanlagen und wunderschönen Gewässern ist die Glienicer Brücke, welche seit 1990 selbst zum UNESCO-Welterbe gehört, nicht nur das Bindeglied zwischen Berlin und Potsdam, sondern auch ein Ort, an dem im Kalten Krieg Geschichte geschrieben wurde. Auf ihr fanden 1962, 1985 und 1986 Agentenübergaben statt. Diese Begebenheit lockte 2014 auch Hollywood nach Berlin. Für den Film mit dem Arbeitstitel »St. James Place« verwandelte die Brücke sich unter der Leitung von Steven Spielberg und mit Superstar Tom Hanks wieder in einen düsteren, von Militärs bewachten Ort mit Stacheldraht und Grenzbäumen. Der Film wurde im Herbst 2015 veröffentlicht und bekam überdurchschnittliche Kritiken. Zunächst als Holzbrücke erbaut, wurde die Brücke immer wieder verschiede-

nen Umbauaktionen unterzogen, bis sie unter Friedrich Wilhelm II schließlich Teil der »Preußischen Muster-Chaussee« von Berlin nach Potsdam wurde. Am 19. Dezember 1949 wurde die Brücke, nachdem sie im zweiten Weltkrieg zerstört und darauf folgend wieder neu errichtet worden war, in »Brücke der Einheit« umbenannt. Doch der Frieden hielt nicht lange. Schon bald wurde in der Mitte der Brücke, dort wo der Grenzstreifen zwischen DDR und Westberlin verlief, wieder ein Kontrollpunkt eingerichtet. Somit wurde der Ort, welcher so lange für Verbindung und Zugehörigkeit gestanden hatte, zu einer Grenze, die nur noch von wenigen Privilegierten überquert werden durfte.

ÖPNV: Vom S-Bhf. Wannsee aus mit dem Bus 316 in Richtung **24** Glienicer Brücke. Tram 93 ab Potsdam Hbf bis Glienicer Brücke. Bus 316 verkehrt unter der Woche im 40 Min. Takt und am Wochenende alle 20 Min. Schiff: Station »Glienicer Lake« aussteigen.



ST. PETER UND PAUL: KIRCHE MIT FANTASTISCHEM HAVELBLICK

Die Evangelische Kirche St. Peter und Paul auf Nikolskoe wurde zwischen 1834 und 1837 für die Bewohner der Pfaueninsel und von Klein Glienicke auf Erlass des Königs Friedrich Wilhelm III. erbaut. Da sie als Teil der Havellandschaft konzipiert wurde und mit dieser Landschaft immer mehr verschmolz, wurde sie für die Berliner schnell zu einer »Ausflugskirche« und ist es heute immer noch. Sie ist der einzige Berliner Sakralbau aus der Schinkelzeit, der unverändert erhalten blieb. Die schlichte Kirche mit ihrem romantischen Ambiente zieht viele Wanderer und Fahrradfahrer an. Seit einiger Zeit entdecken sie auch immer mehr junge

Leute, die in dieser ruhigen Kirche heiraten und ihre Kinder taufen lassen. Die Kirche ist seit 1990 in der Liste »Welterbe der UNESCO« eingetragen. Hörenswert ist das klangvolle Glockenspiel der Kirche. Es erklingt von 10 Uhr bis Sonnenuntergang zu jeder vollen Stunde. Evangelische Kirche St. Peter und Paul auf Nikolskoe, Nikolskoer Weg 17, 14109 Berlin. Tel.: 030-8052100; Weitere Infos unter www.kirche-nikolskoe.de

ÖPNV: Vom S-Bhf. Wannsee mit dem Bus 118, 316 oder 318 bis Haltestelle **25** »Pfaueninselchaussee«

NATIONALES KULTURDENKMAL STUDENTENDORF SCHLACHTENSEE

Das Studentendorf Schlachtensee, das seit 2006 den Status »nationales Kulturdenkmal« besitzt, ist nicht nur für die dort wohnenden Studenten ein beliebter Aufenthaltsort, sondern auch ein interessantes Ausflugsziel für Architekturliebhaber. Die einzelnen Gebäude mit ihren flachen schrägen Dächern fügen sich gekonnt in das Gelände ein, denn sie sind Teil einer landschaftlichen Gesamtanlage, die in den 60er Jahren von den Architekten Hermann Fehling, Daniel Gogel, Peter Pfankuch und dem Freiraumplaner Hermann Mattern entworfen und gestaltet wurde. Grundgedanke des nach dem Zweiten Weltkrieg durch die USA finanzierten Studentendorfes, welches über die Jahre

um einige Gebäude erweitert wurde, ist es, über die Beherbergungsfunktion hinaus zu gehen. Die Anlage sollte durch einen außeruniversitären Lehrplan und ein Tutoren-Programm besonderes Demokratieverständnis vermitteln, d.h. sie sollte ihre Bewohner dazu ermutigen, demokratisch zu denken, ihnen politische Bildung ermöglichen und eine selbstständige Organisation fördern. Dieser Grundgedanke spiegelt sich auch in der Struktur des Dorfes wider. Weitere Infos unter www.studentendorf.berlin

ÖPNV: Vom S-Bhf. Wannsee mit dem Bus 118 bis Wasgensteig **26**

IM BERLINER SÜDWESTEN WIRD FLEIßIG GEFORSCHT

Der Berliner Südwesten ist mit dem Ortsteil Dahlem das Zuhause eines der fünf größten Wissenschaftsstandorte Deutschlands. Auf internationaler Ebene ist er u.a. durch den Campus Dahlem der Freien Universität (FU) Berlin bekannt. Hier wird in den verschiedensten Bereichen geforscht: Neben Geistes- und Sozialwissenschaften sind auch Wirtschafts- und Rechts- sowie Politikwissenschaften anzutreffen. Doch damit nicht genug, auch Mathematik, Chemie, Physik und Nordamerikastudien sind angesiedelt. Besonderes Highlight des Campus Dahlem sind der Botanische Garten und das Botanische Museum. Sie zählen mit ihren 22.000 Arten zu den größten Einrichtungen ihrer Art und verleiten jedes Jahr ca. eine halbe Million Forscher und Besucher dazu, in den Berliner Südwesten zu reisen. Herzstück der Forschung ist hier das Dahlem „Centre for Plant Science“. Doch nicht nur die FU ist im Berliner Südwesten in der Forschung aktiv, auch die Max-Planck-Gesellschaft ist mit mehreren Instituten vertreten. Am Max-Planck-Institut für molekulare Genetik

(MPIMG) wird daran geforscht, auf molekularer Ebene Einblicke in die Entstehung von Krankheiten zu bekommen, um einen Beitrag zur Entwicklung von passenden Behandlungsmethoden zu leisten. Neben dem MPIMG sind hier auch das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und das Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft vertreten.

Auch im Bereich Materialforschung ist der Berliner Südwesten mit der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) und dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie gut aufgestellt.

Im Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) liegt der Schwerpunkt der Forschung auf den Bereichen Numerische Mathematik, Informatik und Diskrete Mathematik. Last but not least ist neben dem Botanischen Garten auch noch ein Versuchsfeld des Julius Kühn-Instituts (JKI) zu finden. Das JKI ist das Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen. **27**



alle Fotos: Frank Schaal



BERLINS NOBELPREISTRÄGER FORSCHTEN IM SÜDWESTEN

Wer im Berliner Südwesten unterwegs ist, wandelt auf den Spuren bedeutender Persönlichkeiten. Bedenkt man dabei, wie fest Forschung und Wissenschaft hier verankert sind, ist dies nicht weiter verwunderlich. Über die Jahre haben im Berliner Südwestens u.a. Wissenschaftler und Nobelpreisträger wie Albert Einstein, Lise Meitner, Otto Hahn, Fritz Haber, Peter Debye, Hermann Emil Fischer oder Max von Laue geforscht oder gelebt. Daran erinnern u.a. an vielen Stellen im Bezirk Gedenktafeln.

Seit 1948 die Freie Universität gegründet wurde, sind Verbindungen zu Nobelpreisträgern wie Ernst Ruska, dem Erfinder des Elektronenmikroskops, oder Gerhard Ertl, der bis 2004 am Fritz-Haber-Institut Direktor der Abteilung Physikalische

Chemie war, entstanden. Neben den beiden haben auch Herta Müller und Ulrich Cubasch Verbindungen zur FU. Herta Müller erhielt 2009 den Nobelpreis für Literatur. 2005 wurde sie als erste Heiner-Müller-Professorin an die FU berufen.

Prof. Dr. Ulrich Cubasch ist am Institut für Meteorologie der FU tätig. Hier leitet er auch eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema „Modellierung des Klimasystems“ beschäftigt. Ziel dieses Projektes ist es, zwischen menschlichen und natürlichen Einflüssen in Bezug auf Klimaschwankungen und Extreme zu unterscheiden. Cubasch hat federführend an den vier Reports des UN-Klimarates (IPCC), die seit 1990 erschienen sind, mitgewirkt. 2007 erhielt der IPCC für seine, und damit auch für Cubaschs Arbeit, den Friedensnobelpreis.

HEINRICH VON KLEIST GRAB

Heinrich von Kleist war ein großer deutscher Dramatiker, Erzähler, Lyriker und Publizist. Bekannt ist er vor allem für seine Werke „Das Käthchen von Heilbronn“, „Der zerbrochne Krug“ und „Michael Kohlhaas“. Sein Grab findet man in der Nähe des S-Bahnhof Wannsee (ca. 300 entfernt, Ausschilderung folgen).

ÖPNV: S1 bis S-Bahnhof Wannsee **28**



BLICK INS WELTALL: DAS PLANETARIUM AM INSULANER MIT DER WILHELM-FOERSTER-STERNWARTE

Weißt du wieviel Sternlein stehen, an dem blauen Himmelszelt? Antwort auf diese und viele andere Fragen gibt das Planetarium am Insulaner. Seit 1965 bietet es Wissbegierigen jeden Alters die Möglichkeit, sich Wissen über das Universum anzueignen. Neben spannenden Kursen ist das Planetarium mit seiner großen, von einem Sternenhimmel verzierten und mit 360° Fulldome-Technik ausgestatteten Kuppel auch für seine beliebten Live-Veranstaltungen bekannt: Von Lesungen für Kinder über Rock- bis hin zu Klassik-Konzerten. Hier kommt jeder auf seine Kosten. Für die-

jenigen, die einmal mit eigenen Augen ins Weltall blicken wollen, bietet die Wilhelm-Foerster Sternwarte, welche zwei Jahre nach dem Bau der Mauer entstand, das passende Angebot. - Allerdings nur bei klarem Himmel, ansonsten gibt es ein spannendes Alternativprogramm. Weitere Infos unter www.planetarium-berlin.de. Öffnungszeiten: Nur während der Veranstaltungen.

ÖPNV: Bus: 187, M76, 170, 246, S-Bahn (S2 & S25) **29**
bis Priesterweg (dann ca. 10 Min. Fußweg)

LILIENTHAL-GEDENKSTÄTTE: ERINNERUNG AN EINEN GROßEN FLUGPIONIER



Am südlichen Rand von Lichterfelde unternahm der deutsche Flugpionier Otto Lilienthal seine ersten Versuche im Gleitflug. Dafür ließ er 1894 auf dem Gelände einer alten Ziegelei einen Hügel aufschütten, von dem aus er unzählige Male Flüge mit Flugweiten von bis zu 80 Metern unternahm. 1896 kam er bei einem Gleitflug ums Leben. Das Areal wurde um 1900 zu einem Park umgestaltet und von 1928 bis 1932 eine Gedenkstätte für den großen Flugpionier errichtet. Auf dem Hügel befindet sich eine bronzene Weltkugel, umgeben von vier steinernen Bänken.

ÖPNV: Bus 112, 284 bis Schütte-Lanz-Str. / Lichterfelder Ring **30**

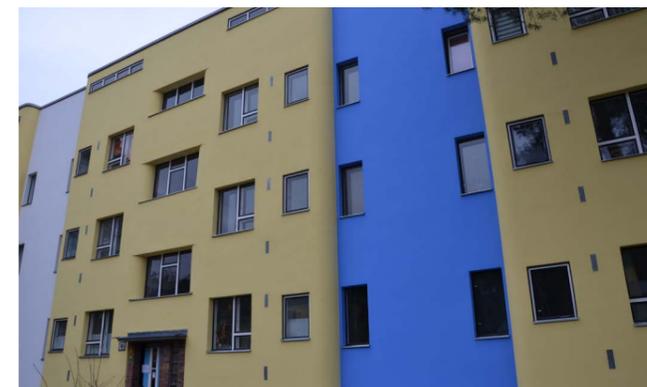
DER FLENSBURGER LÖWE IN HECKESHORN AM WANNSEE



Das Original dieses Denkmals war der Idstadt-Löwe aus dem Jahr 1862, der einst in Flensburg an den Sieg der dänischen Armee über Schleswig-Holstein bei Idstadt erinnerte. Im Deutsch-Dänischen Krieg 1865 erbeuteten die Preußen den Löwen und brachten ihn nach Berlin, wo er am Zeughaus (heute Deutsches Historisches Museum, Unter den Linden) einen neuen Standort fand. 1869 ließ man eine Kopie anfertigen, die dann am Wannsee aufgestellt wurde. Das Original wurde 1945 durch die Amerikaner wieder nach Dänemark zurückgebracht. Das Denkmal steht in der Nähe des »Haus der Wannseekonferenz«. In unmittelbarer Nähe befinden sich mehrere gastronomische Betriebe und ein Bootsverleih.

ÖPNV: Vom S-Bhf. Wannsee Bus 114 bis »Haus der Wannseekonferenz« **32**

WALDSIEDLUNG: BUNT WIE EIN PAPAGEI



„Papageiensiedlung“ nennen die Berliner die von Architekt Bruno Taut entworfene bunte Waldsiedlung in Berlin-Zehlendorf. Die Bewohner sind stolz auf die zwischen 1926 und 1939 erbauten bunten Häuser des denkmalgeschützten Ensembles mitten im Grunewald. Weitere Infos unter www.onkeltomladenstrasse.de

ÖPNV: U3 bis Bahnhof Onkel Toms Hütte **31**

SCHLOSSSTRAÙE IN STEGLITZ: SHOPPING!

Shopaholics aufgepasst: Die SchloÙstraÙe ist mit ihren gut 200.000 Quadratmetern Verkaufsfläche DIE Shoppingdestination im Berliner S¼dwesten. Mit gleich vier Einkaufszentren, unzähligen Einzelhändlern und vielen Dienstleistungsbetrieben finden Sie hier zwischen Rathaus Steglitz und Walther-Schreiber-Platz alles, was das Shoppingherz begehrt.

Der »Boulevard Berlin«, das »Forum Steglitz«, »Das Schloss« und das »Schloss-Sträßen-Center« sind die vier Einkaufszentren des Berliner S¼dwestens, wobei der »Boulevard Berlin« eines der größten der Stadt ist. Mit dem ÖPNV gut zu erreichen, kann hier nach Lust und Laune geshopped werden. Wer zwischendurch etwas Ruhe und Kraft in einem gemütlichen Café tanken möchte, kann dies z.B. im Café der Schwartzschen Villa tun.

ÖPNV: U9 bis Rathaus Steglitz, Walther-Schreiber-Platz oder SchloÙstraÙe **33**
Diverse Busse: z.B. M48 ab Alexanderplatz



Rathaus Steglitz © visitBerlin, Foto: Wolfgang Scholvien

HALLERVORDENS MEISTERSTÜCK: ZU BESUCH IM SCHLOSSPARK THEATER IN STEGLITZ

Das 1804 im klassizistischen Stil erbaute Schlosspark Theater ist ein absolutes Muss für Theaterliebhaber oder Fans des berühmten deutschen Kabarettisten, Komikers, Schauspielers und Sängers Dieter Hallervorden. Im Haus an der SchloÙstraÙe begann die deutsche Schauspielerin Hildegard Knef ihre Karriere, und auch bekannte Gesichter wie Martin Held und Klaus Kinski gehörten zeitweise zum Ensemble. 2008 bekam das Schlosspark Theater eine neue Chance sich zu beweisen, denn Dieter Hallervorden entschloss sich, die Leitung des Schauspielhauses zu übernehmen. Somit wurde es 2009, nach ausgiebigen Umbau- und Renovierungsarbeiten, wiedereröffnet. Seitdem erstrahlt das Schauspielhaus in neuem Glanz. Hier werden die unterschiedlichsten Stücke aufgeführt: Neben Eigenproduktionen des Hauses werden auch Gastspiele, Konzerte und Lesungen geboten. Auf der Bühne steht häufig auch der Leiter des Theaters selbst: Dieter Hallervorden begeistert nach wie vor sein Publikum. Mit der Wiederbelebung des Schlosspark Theaters ist ihm ein echtes Meisterstück gelungen, das Berlin-Besuchern nur wärmstens empfohlen werden kann. Weitere Informationen, besonders auch zum aktuellen Spielplan, unter www.schlosspark-theater.de



Foto: F. Schaal

ÖPNV: S1 bis Haltestelle Rathaus Steglitz **35**
U9 bis Haltestelle Rathaus Steglitz
Bus M48 bis Haltestelle Schlosspark Theater
Bus M85 bis Haltestelle Rathaus Steglitz

MIT DER U-BAHN ZUR „LEBENSKULTUR IM KIEZ“ IM BAHNHOF ONKEL TOMS HÜTTE

„Lebenskultur im Kiez“ – so lautet der neue Slogan für Onkel Toms Ladenstraße im U-Bahnhof Onkel Toms Hütte an der U-Bahnlinie 3. Peu à peu soll sich die Ladenstraße (unter neuen Vorzeichen) wieder zu dem entwickeln, was sie einmal war: eine lebendige, kleine Ladenstraße mit U-Bahn-Anschluss. Dafür sorgen die individuellen, eigentümergeführten kleinen, und die mit großem Engagement betriebenen Läden für den täglichen Bedarf. Hier lässt sich das Lebensgefühl Zehlendorfs besonders gut wahrnehmen. Sehr beliebt ist auch „Onkel Toms Wochenmarkt“, der immer donnerstags

von 12.00 bis 18.30 Uhr auf dem Vorplatz der Einkaufspassage stattfindet und eine Vielzahl an Leckereien bietet. Gleich nebenan gibt es ein besonderes architektonisches Highlight: die Papageiensiedlung, die von Stararchitekt Bruno Taut entworfene Waldsiedlung in Berlin-Zehlendorf. Mehr Infos unter www.onkeltomladenstrasse.de www.papageiensiedlung.de

ÖPNV: U3 bis U-Bahnhof Onkel Toms Hütte **34**



Foto: Frank Schaal

INSEL SCHWANENWERDER: SCHÖNE INSEL MIT SCHWIERIGER VERGANGENHEIT

Heute merkt man ihr nichts mehr von ihrer schwierigen Vergangenheit an: Die schöne Insel Schwanenwerder, die von Wannsee aus über die Wannseestraße erreicht werden kann. Die Insel wurde 1882 vom Lampenfabrikant Wessel erworben, der daraufhin die Insel parzellerte und zur Bebauung für reiche Bürger freigab. Darunter waren auch wohlhabende Juden. Ab 1933 eigneten sich die Nationalsozialisten deren Parzellen auf perfide Art und Weise an, um sie dann an

einige ihrer bekanntesten Leute zu übertragen. So gehörten Goebbels, Speer und Hitlers Leibarzt Dr. Morell zu den Nutznießern dieses Unrechts. Heute ist die Insel eine der begehrtesten Wohngegenden Berlins. Die Insel ist auf der rund zwei Kilometer langen Inselstraße zu umrunden. Es besteht jedoch kein öffentlicher Zugang zum Wasser.

ÖPNV: S1, S7, bis S-Bhf. Nikolassee, danach gute 30 Min. Fußweg **36**



Blick auf die Havel und Pfaueninsel im Herbst © visitBerlin, Foto: Wolfgang Scholvien

PARKLANDSCHAFTEN VERSTEHEN MIT DER LENNÉ APP



Peter Joseph Lenné war einer der bedeutendsten deutschen Landschaftsgestalter. Die App weist den Weg zu seinen schönsten Gärten und Parks. Herzstück der App ist eine Multimedia-Führung durch den Park von Schloss Glienicke. Diese enthält neben historischen

Abbildungen und Audio-Kommentaren auch ein Quiz, in dem Sie Ihr Gartenwissen testen können. Ein Glossar liefert zudem viel Hintergrundwissen. Die App wird in den nächsten Jahren zum umfassenden Lenné-Führer ausgebaut - mit weiteren Multimedia-Führungen durch seine wichtigsten Parks. Kostenlos erhältlich im App-Store. Infos auch unter: www.peter-joseph-lenne.de



Nachbarn im Südwesten



Schloss Charlottenhof im Park von Sanssouci, Foto: TMB-Fotoarchiv/Frenkel/SPSG

POTSDAM: BERLINS IMPOSANTER NACHBAR IM SÜDWESTEN

Touristische Vielfalt der brandenburgischen Welterbe-Stadt Ausgedehnte Fluss- und Seenlandschaften und mittendrin eine grüne Insel. Potsdam als ehemalige Residenzstadt der Kurfürsten und Könige ist heute ein Gesamtkunstwerk. Große Teile der Kulturlandschaft wurden zum UNESCO-Welterbe erklärt. Potsdam strahlt in die Welt und ist Anziehungspunkt nationaler und internationaler Touristen. Wo einst Kurfürsten und Könige residierten, genießen Freizeitkapitäne eines der schönsten Wassersportreviere und fahren Kulturbegeisterte mit Leihrädern durch Parks an Schlössern vorbei. Potsdams schönste Aussichten präsentiert das Belvedere auf dem Pfingstberg seinen Besuchern mit einzigartigem Blick über Potsdam bis nach Berlin. Potsdam zwischen Kunst, Kultur und Geschichte erwartet seine Besucher mit einer Mischung aus historischen Orten, Kunstquartieren, baulichen Ensembles, Gedenkstätten, Museen und Konzerten in authentischer Freilicht-Kulisse. Das Bild der Stadt wird von 17 Schlössern und schlossähnlichen Gebäuden bestimmt, die in die waldreiche Havelseenland-

schaft eingebettet sind. Das Gesamtkunstwerk Potsdam mit seiner historischen Innenstadt und den berühmten Schlössern und Gärten wurde 1990 von der UNESCO zu großen Teilen zum Welterbe erklärt. Malerische An- und Aussichten bietet der Alte Markt als Herzstück Potsdams. Die barocke Platzanlage mit der Nikolaikirche, die vom Fuß der Kuppel einen wunderbaren Panoramablick bietet, versprühen zusammen mit dem 2014 fertiggestellten neuen Landtagsgebäude im historischen Gewand des Potsdamer Stadtschlusses und dem Museum Barberini einen ganz besonderen Charme. Das kulturelle Herz schlägt im Erlebnisquartier Schiffbauergasse. Am Ufer des Tiefen Sees, wo sich Kreativität bündelt, wird Kunst gelebt. Geprägt ist der Ort durch die freie Kultur- und Theaterszene.

Infos und Kontakt: Potsdam Marketing und Service GmbH, Humboldtstraße 1-2, 14467 Potsdam, Tel.: +49 (0)331 27 55 88 99 www.potsdamtourismus.de

ÖPNV: S7 bis Potsdam Hbf. E1 bis Potsdam Hbf. **36**

Schloss Sanssouci, Foto: TMB-Fotoarchiv/Ulf Boettcher/SPSG



Foto: TMB-Fotoarchiv/Ulf Boettcher/SPSG



Neues Palais im Park Sanssouci, Foto: TMB-Fotoarchiv/Ulf Boettcher/SPSG



Schloss Babelsberg von der Glienicker Brücke aus gesehen © visitBerlin, Foto: Dagmar Schwelle

PARK BABELSBERG: UNESCO-WELTERBE MIT TRAUMHAFTER AUSSICHT

Vor den Toren Berlins und Seite an Seite mit einem weiteren UNESCO-Welterbe liegt der Park Babelsberg. Der bekannte königliche Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné und Fürst Hermann von Pückler-Muskau haben diesen besonderen Park, der vor allem für seine Terrassen mit Mosaiken, Teppichbeeten, Plastiken und Brunnen bekannt ist, angelegt und ausgestaltet. Mit einem wunderschönen Blick auf den Goldenen Rosengarten, das Rondell an der Gotischen Fontäne und die mit

farbigen Tonziegeln gefassten Blumenbeete, kann hier leicht die Zeit vergessen werden. Über verschiedene Spazierwege können Denkmäler aus wilhelminischer Zeit und eine Vielfalt von Aussichtspunkten auf Potsdam entdeckt werden. Weitere Infos unter www.spsg.de

ÖPNV: Vom Hbf. Potsdam, S-Bhf. Babelsberg oder S-Bhf. Griebnitzsee mit dem Bus 694 bis »Sternwarte« oder »Schloss Babelsberg« 37

VILLA SCHÖNINGEN: KUNST UND GESCHICHTE AN DER GLIENICKER BRÜCKE

Die 1843 durch Ludwig Persius, einem Schüler von Karl Friedrich Schinkel, errichtete italienische Turmvilla liegt direkt an der Glienicker Brücke, an der Nahtstelle zwischen Berlin und Potsdam oder dort, wo früher die Grenze zwischen Ost und West verlief. In der Zeit ihres Bestehens erfüllte sie bereits die verschiedensten Funktionen, über Wohnstätte des jüdischen Mitbegründers der Deutschen Bank und über Opfer der Nationalsozialisten bis hin zu Kinderwochenheim in der DDR... Heute ist sie ein Ort der Geschichte, der Kunst und der Freiheit. In ihr werden u.a. Kunstaussstellungen gezeigt, die international Beachtung finden. Ganzjährig kann hier auch eine Ausstellung zur Geschichte des Hauses und der Glienicker Brücke besucht werden. In den Sommermonaten finden zusätzlich Skulpturenausstellungen im Freien statt. Neben den Ausstellungen gibt es auch ein kulturelles Programm. Infos unter www.villa-schoeningen.org



Foto: F. Schaal

ÖPNV: Ab S-Bhf. Wannsee mit dem Bus 316 bis Glienicker Brücke 38

STILLE EINKEHR IN DER HEILANDSKIRCHE SACROW

Von der Berliner Havelseite aus sieht man sie am besten: Wie ein Schiff liegt die Heilandskirche am Port von Sacrow auf einer Landzunge am Jungferensee. Sie wurde 1844 von Ludwig Persius im Stil einer dreischiffigen italienischen Basilika mit freistehendem Glockenturm erbaut. In den Sommermonaten ist die Kirche zur Besichtigung oder zum stillen Gebet von Dienstag bis Sonntag geöffnet, in den Wintermonaten nur an den Wochenenden. Nach vorheriger telefonischer Abstimmung (0331-504375) sind für Gruppen auch Führungen mit fachkundigen Erläuterungen zur Geschichte und Architektur der Kirche und ihrer Kunstwerke möglich. Die Heilandskirche lässt sich nur zu Fuß durch den Sacrower Schlosspark erreichen. Von März bis Oktober kommt man auch mit dem Schiff nach Sacrow.



Foto: F. Schaal

ÖPNV: Vom S-Bhf. Wannsee mit der F10 (BVG-Fähre) nach Alt-Kladow, von hier mit dem Bus 697 bis Potsdam, Schloss Sacrow 39

SCHLEUSE KLEINMACHNOW: DAS MARKANTESTE BAUWERK AM TELTOWKANAL

Das denkmalgeschützte Gebäude am Teltowkanal blickt auf eine lange Geschichte zurück. Der Grundstein für den Bau der Schleuse Kleinmachnow wurde 1901 gelegt. Fünf Jahre später, im Jahr 1906, erfolgte die Eröffnung durch Kaiser Friedrich Wilhelm II. Die bei Kilometer 8,34 auf der Anhöhe des Seeberges gelegene Doppelschleuse gliedert sich sehr schön in das Landschaftsbild am Teltowkanal ein. In der direkten Umgebung der Schleuse liegen das Naturschutzgebiet Bäketal, der Machnower See und der im Wald verschwindende Teltowkanal. In nächster Nähe befindet sich das

Gasthaus zur Schleuse Kleinmachnow. Es bietet die Möglichkeit, den Schleuse-Besuch mit einer gemütlichen Tasse Kaffee oder leckerem Essen abzurunden. Ruhetag ist Montag. Jeden ersten Sonntag im Monat werden kostenlose Führungen durch das Schleusenbauwerk angeboten. Auch zu Wasser kann die Schleuse u.a. durch eine Kanaltour der Stern- und Kreisschiffahrt erkundet werden.

ÖPNV: Bus 620, 623, 629 bis Kleinmachnow/Am Hochwald 40

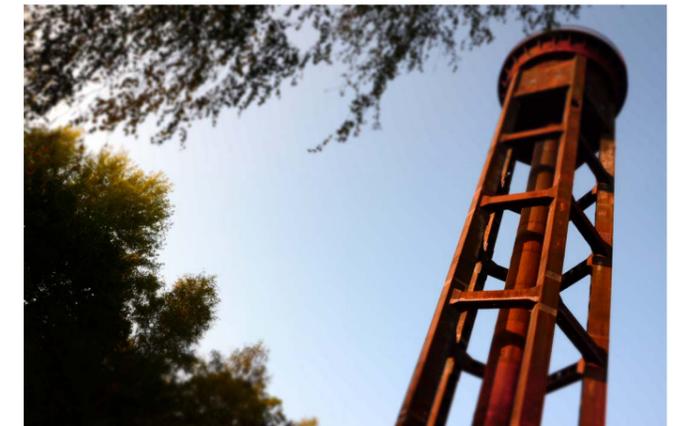
SCHÖNEBERGER SÜDGELENDE: DIE RÜCKEROBERUNG DER EISENBAHNGLEISE

Was haben ein ehemaliger Rangierbahnhof, Kunst und Natur gemeinsam? Genau, den Naturpark Schöneberger Südgelände! Dort, wo bis 1952 mit Zügen rangiert wurde, entwickelte sich in den darauffolgenden 50 Jahren eine Naturoase inmitten der Großstadt. Später wurde durch die Mithilfe interessierter Bürger und die finanzielle Unterstützung der Allianz-Umwelthilfe ein für die Öffentlichkeit zugänglicher Park geschaffen. Auf spielerische oder künstlerische Art und Weise wurden hierbei die Vermächtnisse der Eisenbahnära in das Landschaftsbild integriert, und

auch so manches Gebäude aus dieser Zeit ist noch zugänglich. In der ehemaligen Lokhalle sollen Kunst, Kultur und Bildung miteinander verbunden werden, während das Café Paresüd in der ehemaligen Brückenmeisterei zum gemütlichen Verweilen einlädt. Insgesamt ist diese Kulturlandschaft vor allem als Projekt der EXPO 2000 berühmt geworden.

Weitere Infos unter www.gruen-berlin.de

ÖPNV: S2, S25, Bus 170, 246, X76, M76 bis S-Bhf. Priesterweg 41



BLÜTENPRACHT AN DER KIRSCHBAUMALLEE

Wer sich Ende April/Anfang Mai auf langer Strecke an Kirschblüten erfreuen möchte, sollte zur Kirschbaumblüte nach Berlin-Lichterfelde und Teltow fahren. Auf dem ehemaligen Grenzstreifen ist ein beliebtes Ziel für Anwohner, Touristen und Ausflügler entstanden. Zwischen Lichterfelder Allee bzw. Ostpreußendamm und Japan-Eck trägt der Berliner Mauerweg jetzt den Namen „TV-Asahi-Kirschblütenallee“ und wird gesäumt von rund tausend Japanischen Kirschbäumen. Die längste Kirschbaumallee von Berlin und Brandenburg dient mit ihrer Blütenpracht alljährlich auch als imposante Kulisse für das Japanische Kirschblütenfest „Hanami“.

ÖPNV mit Bus M85 bis Ahlener Weg 42



alle Fotos: Frank Schaal

